



Das Musiktheaterprojekt
Revolution, Flucht und Exil

ensemble wiener collage



Revolution, Flucht und Exil

Ein Musiktheaterprojekt des Ensemble Wiener Collage

Schon seit mehreren Jahren arbeitet das Ensemble Wiener Collage gemeinsam mit Komponisten und Textautoren an einem szenischen Projekt, welches sich mit der Situation jener Menschen, die gezwungen sind, sich fern ihrer Wurzeln eine neue Existenz aufzubauen, befasst. Als die Planung für dieses Projekt begann, war noch nicht abzusehen, dass dieses Thema mit der Flüchtlingssituation 2015/16 eine solche Dominanz in Europa erreichen würde. Umso aktueller war (und ist) dieses Thema, als ein erster Teil des Projekts im Juni 2016 im Rahmen der Wiener Festwochen im Wiener Konzerthaus realisiert wurde.

Auf der Flucht zu sein – vor wem oder was auch immer – und im Exil, also in der Fremde und quasi in Verbannung leben zu müssen: Dies ist ein Schicksal, vor dem man die Augen nicht verschließen darf. Grenzen existieren meistens nur in unseren Köpfen und als gezeichnete Linien auf Landkarten. Es ist nicht unser Europa. Es ist nicht unser Österreich. Es ist unser Planet, auf dem wir alle gemeinsam leben. Und wir haben nur diesen einen...



In einer Zeit, in der Asylsuchende in Europa in an Konzentrationslager gemahnenden Anlagen inhaftiert sind, in der man es zulässt, dass Flüchtlinge in Booten vor Europas Küsten ertrinken, in der unmenschliche Asylgesetze eher zu Bedrohung als zur Hilfe für Flüchtende werden, realisiert nun das Ensemble Wiener Collage unter seinem künstlerischen Leiter René Staar den ersten Teil seines großen Projekts "Exil" im Wiener Konzerthaus. Aktueller könnte das Thema wohl kaum sein...

Revolution, Flucht und Exil - Teil 1 im Wiener Konzerthaus

Der erste Teil dieses szenischen Projektes wurde von vier Komponisten im Rahmen der Wiener Festwochen im Wiener Konzerthaus im Juni 2016 realisiert, welcher vier verschiedene Aspekte des Daseins in der Fremde charakterisiert:

Im „Prolog eines Namenlosen“ realisiert *René Staar* nach eigenem Text die Situation eines Asylwerbers, der oftmals bereits vergebens an Europas Toren geklopft hat und stets abgewiesen wurde. Seine Anklage wird von den Milizen der Privilegierten jäh zum Schweigen gebracht.

Das nachfolgende Werk „Unterbrochenes Schreiben“ von *Alexander Shchetynsky* greift die oftmals praktizierte Verbannung auf, die in verschiedenen historischen Epochen immer wieder als Mittel herangezogen wurde, um Kritiker zum Verstummen zu bringen.

Alexej Krashennikov liefert mit seinem Werk „Verfluchte Tage“ ein Panorama der Gewalt in seiner Konfrontation mit diversen kritischen Texten und die russische Revolution von 1917 verherrlichende Texte. Einschließlich einer vom Tonband kommenden Rede von Lenin.

*Wladimir Panchev*s „Emigranten“ beschäftigt sich schließlich mit dem Zusammenleben von zwei Emigranten aus verschiedenen Gesellschaftsschichten in einer Wohngemeinschaft. Ironie und Sarkasmus kennzeichnen dieses Werk, das von einer raffinierten Einbettung verschiedener Opernzitate und einer komplex eigenständigen musikalischen Sprache lebt.

Das Ensemble Wiener Collage plant nun für 2019 eine Fortsetzung des Projekts mit anderen Werken und Komponisten.

Vier Kurzopern zum Thema Exil

Juni 2016, Wiener Konzerthaus

René Staar: Prolog eines Namenlosen (2012)

Alexey Krashennikov: Verfluchte Tage (2015)

Alexander Shchetynsky: Unterbrochenes Schreiben (2014)

Wladimir Panchev: Emigranten (2013)

René Zisterer, Regie

Jennifer Davison, Sopran

Albena Naydenova, Sopran

Alexander Kaimbacher, Tenor

Steven Scheschareg, Bariton

Klemens Sander, Bariton

Ioan Shvedoff, Sprecher

Fotos von Anna Stöcher - Juni 2016, Wiener Konzerthaus

